

Abonnementpreis: In ganzen deutschen Reichs: Jährlich: 18 Mark... Inseratenpreise: Für den Raum einer... Tagesblätter: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage...

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Hofrath R. O. Hartmann in Dresden.

Inseratentabelle auswärtig: Leipzig: Fr. Brunschwiler, Commissionäre des Dresdner Journals; Chemnitz: Hugo Fort; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig: Bassi-Brosch-Frankfurt a. M.: Haunstein & Pöpler...

Amtlicher Theil.

Dresden, 13. September. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz Georg und der Prinz August von Portugal und Algarben, Herzog von Coimbra, sind gestern Mittag nach Regnitz gereist.

Nichtamtlicher Theil.

Heberficht.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. (Dresden, Berlin, Breslau, Posen, Ehrenbreitstein, Wiesbaden, Rastatt, Tondern, München, Karlsruhe, Darmstadt, Oldenburg, Wien, Puda-Pest, Paris, Brüssel, Bern, Madrid, London, Kopenhagen, St. Petersburg, Konstantinopel, Krasnodar.)

Beilage.

Dresdner Nachrichten. Statistik und Volkswirtschaft. Börsennachrichten. Telegraphische Bitterungsberichte. Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Montag, 13. September. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Kaiserin Elisabeth ist am vorigen Sonnabend in dem französischen Cecebad Casinet mit dem Pferde gestürzt. Ihre Majestät war momentan bewußtlos, doch wurden keine ernstlichen Folgen befürchtet.

Paris, Sonntag, 12. September, Vormittags. (W. L. B.) Das Journal "France" glaubt zu wissen, daß demnächst eine Aenderung in der traditionellen Politik des rechten Centrums eintreten werde.

Montpellier, Montag, 13. September. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Anhaltende Unwetter haben hier der Ernte die schwersten Schäden zugefügt und die Eisenbahnverbindung unterbrochen.

Madrid, Sonntag, 12. September, Nachmittags. (W. L. B.) Die amtliche "Gaceta" veröffentlicht die auf die Constitution des neuen Cabinetes bezüglichen königlichen Decrete.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

Ein mittelalterliches Schloß in Tirol.

Wenn wir, von Bogen kommend, die romantische Chiusa di Brossanoso, zu deutsch Klausen, passiert haben, zieht vor uns die schöne Silberflut des von steiler Felsböschung niederfallenden Schrambaches und die felsige, darüber ausweisende Dolomitengruppe des Riesenthalers den Blick auf sich.

Langt Zeit war die knappe Koth, wie sie der wackere alte Staffler in seinem Werke über Tirol davon gegeben, Alles, was man darüber wußte. Später unternahm die Schüler des Dombaumeisters Fr. Schmidt eine Expedition dahin und bereiteten Aufnahmen vor.

Cortes auf der Grundlage des allgemeinen Stimmrechtes vornehmen zu lassen. (Vgl. unter "Tagesgeschichte".)

Konstantinopel, Sonntag, 12. September. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Mitglieder der Consularcommission in der Herzegovina beabsichtigen, heute Moskar zu verlassen und die Insurgenten aufzusuchen, um dieselben zu überzeugen, daß sie keine Unterstützung von Seiten der auswärtigen Mächte, sowie der Donaufürstenthümer zu erwarten haben.

Tagesgeschichte.

Dresden, 13. September. Se. Majestät der König haben sich heute früh nach Schanbau begeben und werden an den, heute und morgen auf dortigem Revier stattfindenden Jagden Theil nehmen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Georg ist mit Sr. königl. Hoheit dem Herzog v. Coimbra gestern Mittag nach Regnitz gereist, um den Wandernern des V. und VI. Armeecorps anzuschauen.

Berlin, 11. September. Der heutige "S.-N." veröffentlicht an der Spitze seines amtlichen Theiles folgende an den Minister des Innern erlassene kaiserliche Dancksagung.

Es hat mir auch im Laufe dieses Sommers bei verschiedenen Gelegenheiten — Anlässen von Vernehmungen, Erinnerung an Schlichtungen, und ganz besonders bei der Feier des Tages von Seiten — sehr zahlreiche Kundgebungen von Vereinen, von Polizeibehörden und auch von Einzelnen zugegangen, die eine reize Anhänglichkeit an mich und eine rege Theilnahme an den Unternehmungen der Krone bezeugten.

— Kundgebungen Blättern wurde von hier telegraphirt, daß laut einer aus Florenz eingetrossenen Meldung die Ankunft des Kaisers Wilhelm in Mailand am 3. October d. J. erwartet werde. Die "Opinion" bezieht sich auf die Nachrichten über die Reise des Deutschen Kaisers nach Italien als verfrüht und versichert, daß bis jetzt keinerlei Entscheidung über dieselbe getroffen sei.

durch Schüler der Architekturtheilung unternommen, welche in detaillirten, in Farben ausgeführten Ansichten und Detailblättern zum Theil vollständig vorliegen und bei der letzten Generalversammlung der genannten Gesellschaft ausgestellt waren.

Die Aufnahmen der Kunstgewerbeschulen — nebenbei gesagt: ausgezeichnete Leistungen von seltener Gediegenheit und Gewissenhaftigkeit — entrollen ein überaus reiches Gemälde vor unseren Augen. Da zeigt sich eine förmliche Wohnung aus den achtziger Jahren des 16. Jahrhunderts, bis auf das Mobiliar in vollkommener Erhaltung, in einem Gebäude, dessen Conservierung in technischer Beziehung gleichfalls nicht zu wünschen übrig läßt, angehängt mit einer sabelhaften Pracht reichster Tischlerarbeit, Wandmalereien, gläsernen Ofen, Kamin, Schnitzwerk und Reliefs.

Auf einer Hofschloß, die bequemen Raum nach allen Seiten hin gewöhren würde, ist das Haus — denn dieser Name ziemt der äußeren Erscheinung besser, als Schloß — durchaus unregelmäßig angelegt. Wie die Verhältnisse des Grundstücks die eines verschönten Gartens ist, so hat kein einziges Gemach in einem Stockwerk eine regelmäßige Gestalt und irgend eine Uebereinstimmung mit der Fignration des benachbarten

Local. Das gewölbte Erdgeschloß trägt noch zwei Stockwerke, welche beide durch eine Thür in zwei Hälften getheilt werden, worin die Gemächer vertheilt sind. Die Außenseite des Gebäudes besitzt noch deutliche Spuren früherer Bemalung und Sgraffitodecoration, wovon eine Rustica, Cartouchen und Volutenfiguren in Grau und Gelb zu erkennen sind.

Berlin, 12. September. Die Reichstagsjustizcommission hat ihre Verhandlungen über die Einrichtung des Schwurgerichts und die der Vertheidigung geschloffen. Sie hat an dem Entwurfe zwar in Bezug auf die Vertheidigung, nicht aber in Bezug auf das Schwurgericht, durchgreifende Aenderungen vorgeschlagen.

Die Bestimmungen über das Schwurgericht im Entwurfe entsprechen den gewöhnlichen, in den meisten Ländern vorkommenden Einrichtungen; nur in Bezug auf die Fragenstellung sind die Bestimmungen von besonderem Interesse. Man hat hier die Bestimmungen des 1. Abs. Gesetzes adoptirt. Zunächst wird sich die Commission nunmehr mit der Frage beschäftigen, ob die Appellationsinstanz im mündlichen Strafverfahren beizubehalten oder, da der Entwurf sie beseitigt hat, wieder einzuführen sei.

— Kundgebungen Blättern wurde von hier telegraphirt, daß laut einer aus Florenz eingetrossenen Meldung die Ankunft des Kaisers Wilhelm in Mailand am 3. October d. J. erwartet werde. Die "Opinion" bezieht sich auf die Nachrichten über die Reise des Deutschen Kaisers nach Italien als verfrüht und versichert, daß bis jetzt keinerlei Entscheidung über dieselbe getroffen sei.

— Kundgebungen Blättern wurde von hier telegraphirt, daß laut einer aus Florenz eingetrossenen Meldung die Ankunft des Kaisers Wilhelm in Mailand am 3. October d. J. erwartet werde. Die "Opinion" bezieht sich auf die Nachrichten über die Reise des Deutschen Kaisers nach Italien als verfrüht und versichert, daß bis jetzt keinerlei Entscheidung über dieselbe getroffen sei.

Dresden, 12. September. Aus den heute vorgelegten, an Einzelheiten sehr reichhaltigen Berichten über die Anwesenheit des Kaisers in Sachsen theilen wir Folgendes mit: Am vorgestrigen Tage ließ Se.

Local. Das gewölbte Erdgeschloß trägt noch zwei Stockwerke, welche beide durch eine Thür in zwei Hälften getheilt werden, worin die Gemächer vertheilt sind. Die Außenseite des Gebäudes besitzt noch deutliche Spuren früherer Bemalung und Sgraffitodecoration, wovon eine Rustica, Cartouchen und Volutenfiguren in Grau und Gelb zu erkennen sind.

Im Erdgeschloß befindet sich ein Raum mit bemaltem Kreuzgewölbe, die ältere Kapelle, welche später mit einem Local in den oberen Stockwerken vertauscht wurde. Die Zimmer derselbst tragen das Gepräge größerer Einfachheit als jene im zweiten Stock, welcher die holländische als Bauris ist, aber das durchaus angebrachte Gefühl an Plafonds und Kambriß hat gerade für unsere Bestrebungen, schöne und kunstvolle Formen aus den einfachen Arrangements zu verleihen, den höchsten Werth. Hier kommen reizende Thüren vor, mit silbernetzartig eingelegeten, perlsteinem Ornament. In den Zimmern des ersten Stockwerkes bezaugt man die Anstalt, zum Theil in reichem Maß, wieder; die Wandgemälde sind, wie im ganzen Hause, a tempore ausgeführt und zeigen die Wände über den Lantrie, so daß hier größere Bilder, aber den Fenstern aber Grijallen oder bronzartige Darstellungen angebracht sind; die in jenseitige Stiergehälde ausgehenden Decken der Erker, von denen je einer die Schmalwand der Thür abschließt, haben reizendes Grotteskornament. Ueberall läßt sich die Einwirkung sächsischen Kunststiles deutlich erkennen, wenn auch im Ornament mancher Zug der Verklärung, im Fignren viele Costume dröhnen, daß es deutsche Meister waren welche hier geschaffen haben. Diejenige Schule

Wahrscheinlich nach aufgehobener Tafel noch eine Anzahl der Herren verblieben, welche vor 2 Jahren infolge der bekannten Ereignisse aus dem Bereiche der sächsischen Wallfahrtsreisen ausgeschieden waren, und sagte ihnen u. A.: "Ich freute mich, Sie zu sehen. Sie sind mir treu geblieben, und ich habe das nicht vergessen. Sie wissen es so gut wie ich selbst, daß es niemals meine Absicht war, Ihre Religion anzuzweifeln, sondern nur dem Staatsgehehe Achtung zu verschaffen." — Gestern früh um 9 Uhr begab sich der Kaiser wiederum zum Rauder, und Nachmittags haben sich Se. Majestät, sowie der Kronprinz, die Kronprinzessin, der Erbprinz Albrecht, der Herzog v. Gonnau und der Prinz Karl zu einem Besuche des Fürsten Pleß nach Fürstentheim begeben, wo dieselben den Sonntag über verbleiben werden.

Deute früh um 7 Uhr besichtigte Se. Majestät zu Fürstentheim die innere Räume des Schlosses und erfreute sich der im hellsten Sonnenschein stehenden Aussichtspunkte. Um 4 Uhr empfing der Kaiser den Fürsten Pleß in Rauder. Das Dejeuner wurde im Familienkreise eingenommen. Um 9 Uhr fand in der Schloßkapelle Gottesdienst statt. Der Erbprinz Albrecht wohnte um 4 Uhr der Messe in Jereburg bei. Um 10 Uhr begab sich Se. Majestät der Kaiser durch Jereburg nach Rehnstorf. Freiburg und alle Dörfer der Umgegend waren festlich mit Flaggen geschmückt, zahlreiche Ehrenportien waren ertheilt. Auf dem Marktplatz in Jereburg bei der großen Ehrenpforte wurde Se. Majestät von den Behörden feierlich empfangen. Um 12 Uhr findet auf dem alten Schlosse das Dejeuner der auf Fürstentheim zurückgebliebenen fürstlichen Herrschaften statt. Se. Majestät der Kaiser wird um 4 Uhr Nachmittags auf Fürstentheim zurückverreisen.

Vofen, 12. September. (Tel. Der Freypst Guggner wurde gestern durch den stellvertretenden Landrath als Pfarrverweser der seit längerer Zeit vacanten Pfarrei Laborn bei Ziehe eingeweiht. Der Act ging ohne jede Störung vor sich.

Ehrenbreitstein, 9. September. (Fr. J.) Vor der Criminaldeputation des 1. Kreisgerichts zu Neuweib Sand gestern der Capucinerpater Gabriel von hier, angeklagt des Vergehens gegen das Gesetz vom 13. Mai 1873. Im März d. J. wollte der Patermeister von Vallendar seine öffentliche Beichte bei germanischer Pater ablegen; in dieser erklärte Patermeister dem Bürgermeister, nachdem er ihn darauf aufmerksam gemacht, daß er (der Beichtende) zur Ausführung der Waagefeste mitgewirkt habe; diese Beichte seien unnenklich, sie bedrohen die Geistesfreiheit; er müßte um so lange die Abkeltion verweigern, bis er den Waagefesten die Anerkennung verweigere. Der Bürgermeister kam diesem Ansuchen natürlich nicht nach, und infolge dessen wurde ihm die Abkeltion verweigert. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten, indem es in der Handlungswelt deselben eine Verhängung eines unerlaubten Zwangsmittels im Sinne des oben beschriebenen Gesetzes fand.

Wiesbaden, 9. September. (M. R.) Der Vorstand des hiesigen socialdemokratischen Arbeitervereins ist angeklagt, mit anderen Vereinen in Verbindung getreten zu sein, und infolge dessen ist von dem hiesigen Amtsgericht gestern die Schließung des Vereins angeordnet worden.

Rastatt, 10. September. Man schreibt dem "Fr. Journ.": Bekanntlich hat das Obertribunal die gegen die abgereichten rentierten Geistlichen in Hessen, welche wegen unbefugter Vornahme von Amtshandlungen auf Grund der Waagefeste verurtheilt worden waren, ergangenen strafrechtlichen Urtheile cassirt, indem es von der Ansicht ausging, daß die entlassenen Pastoren nicht mehr als evangelische Geistliche im Sinne des Gesetzes zu betrachten seien. Man konnte nun gespannt darauf sein, welches Urtheil die Gerichte in den weiter zu behandelnden gleichartigen Fällen geben würden, da eine Anwendung von Paragraphen der Waagefeste auf diese Fälle nicht denkbar ist. Die erste Gelegenheit hierzu bot sich gestern, wo zwei Klagen gegen den Expofitor

italiens jedoch, an welche man hierbei zunächst denken möchte, und die Thron am stärksten noch beeinflusst hat, die venezianische, scheint mit dem Stile der Völkerrichter Gemälde nichts gemein zu haben; diese weisen noch mehr nach Süden, besonders das Ornament der Erker, dessen Reliefcharakter ganz evident ist. Im ersten Stockwerke finden wir den Uchius der Sacramente dargestellt, jedes Ereigniß vor einer portalartigen Renaissancearchitektur, welche von dem Plafond des Bildwerkes zu der gleichfalls gewaltigen architektonischen Einfassung den passendsten Uebergang bildet. Hier kommen die meisten deutschen Trachten vor.

Das zweite Stockwerk enthält zunächst den Hauptpunkt der ganzen Anlage, das Fürstenzimmer. Hier ist eine wahrhaft verblüffende Frucht von Intarsia über Wände und Decke verbreitet. Jede Thüre, nach der Weise des Stils von Säulen flankirt und mit einem reichgegliederten Aufsätze gekrönt, zeigt andere architektonische Formen, andere Irrerarbeiten, andere landschaftliche, geometrische und figurale Motive der Füllungen. Die Farbe der dazu verwendeten Goldhaltungen wechselt in vielen Nuancen, künstliche Belegungen haben hellere und dunklere Töne dazwischen, und reiche Verzierung der Wände, Sims und Balconie hebt die coloristische Wirkung des Ganzen. Das Derrückste bietet jedoch erst bei der geschweifte Jelder getheilte Plafond, an dem reiches Land- und Blumenwerk, von Bäckchen bleicht, Schilder, Wapen und die Bilder der Evangelisten in Intarsia gearbeitet zu erblicken sind. Man weiß da in der That nicht, soll man die geschmackvolle Anlage oder die unsägliche Arbeit mehr bewundern. Derselben Saal schmückt ein Majolikafloren von weißer und blauer Farbe, Geschnitten des alten Testaments cubaltene. Die Waleisen dieser Höhe zerfallen in mehrere Epochen, deren Stoffe wir übergehen.

Eauf in Balken dem Kreisgerichte dabei zur zweitinstanzlichen Verhandlung vorliegen. Die Staatsanwaltschaft führte in längerer Rede aus, daß hier ohne Zweifel der § 132 der R.-St.-O.-V. (Anmahnung eines öffentlichen Amtes) zur Anwendung kommen müsse. Es könne gar keinen Zweifel unterliegen, daß das Amt der Religionsdiener, als der Pfarrer, Metropolitan u. s. w. ein öffentliches sei; diese Qualifikation erbeile schon aus einer Reihe von Bestimmungen, die bereits dem kaiserlichen Gesetze einverleibt gewesen seien. Die dem Geistlichen zustehenden Befugnisse: Anstellung von Tauf- und Todesakten, Ehebekräftigungskunden u. s. w., die Auffassung ihrer Stellung bei Beleidigungen in Bezug auf ihren Dienst, die Zulässigkeit der gerichtlichen Beitreibung ihrer Gehühren — dies Alles lasse sie als öffentliche Beamte erkennen. Unter diesen Umständen aber und bei der Unanwendbarkeit des § 106 des allgemeinen Landrechts für diese Fälle im ehemaligen Kurstaate müßten Anklagen wegen angedrohter Pornografie von Amtsbandlungen lediglich auf den § 132 gestützt werden. Gegen die Ausführungen wandte sich der Verteidiger, Rechtsanwalt Freyß aus Juba. Derselbe erklärte die Auffassung von dem Charakter des geistlichen Amtes, wie sie hier zum Ausdruck gekommen sei, für eine völlig falsche; niemals habe die öffentliche Justiz, wie aus einer Reihe von Specialfällen zur Behaar erhele, die Geistlichen als unmittelbare oder mittelbare Staatsbeamte betrachtet. Was die renitenten Pastoren betreffe, so wollten diese weiter nichts sein, als Seelsorger ihrer renitenten Gemeinden, nicht aber auch der Glieder der Staatskirche. Der Staat aber habe sich um diese Thätigkeit durchaus nicht zu kümmern. Das Erkenntnis des Gerichts soll in 8 Tagen publicirt werden.

Zernern, 11. September. Der Kultusminister Dr. Falk, von Mainz aus über Kopenhagen kommend, hat gestern auf seiner Reise durch Schleswig-Holstein viele Aufregungen entgegenzunehmen Gelegenheit gehabt. Im nördlichen Schleswig waren, wie man dem „H. N.“ schreibt, die Bahndiener der Zweigbahnen festlich geschmückt, und aus den Städten hatten sich reichliche Betretungen zur Begrüßung eingefunden.

München, 11. September. Das „Geleg.- und Verordnungsblatt“ publicirt jeden einen aus Heftschwanzung vom vorgestrigen Tage datirten und die Unterfertigung künftlicher Minister tragenden königl. Erlass, durch welchen der Landtag auf Dienstag, den 28. d. Mts., nach München einberufen wird.

Karlruhe, 12. September. (Tel.) Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist gestern Abend in Baden-Baden eingetroffen. — Zur Feier des 50jährigen Dienstjubiläum des commandiranten Generals des XIV. Armee-corps, General v. Werder, findet heute in dem hiesigen Schloß ein großes Dinner Statt, zu welchem der gestern Abend gleichfalls hier eingetroffene Großherzog gegen 140 Einladungen hat ergehen lassen. — Aus Karlsruhe vom 9. d. erfährt das „Fr. Journ.“, daß die Entscheidung des Oberhofgerichts über den Aufschub der Strafbat des Pecans Benz erfolgt ist und abschlägig lautet. Damit ist der vielgenannte Orgelpörsch beendet.

Darmstadt, 10. September. Die man dem „Fr. Journ.“ schreibt, wurde gestern der hier lebende pensionirte holländische Major Streck wegen dringenden Verdachts der fortgesetzten heimlichen Anwerbungen für die holländische Colonialarmee verhaftet, ein Ereigniß, welches Vielen nicht unerwartet kam.

Dresden, 10. September. (Wf. Jg.) An Stelle des verstorbenen Wasserbau-directors Dollmann in Hamburg ist der preussische geb. Oberbauwart Gerke zu Berlin mit der Unternehmung des Fahrwassers der Tabe beauftragt worden, durch deren Resultat im Höheren festgestellt werden soll, ob wirklich die eldenburgischen Uferbauten am Jaderbuis die Einfahrt bei Wilhelmshaven der Gefahr der Versandung aussetzen.

Wien, 11. September. Die serbische Thronrede ist in vollem Einklang mit der friedlichen Wendung, welche die Dinge auf der Balkanhalbinsel in der letzten Zeit genommen hatten. Die omladinischen Bestrebungen und die verächtlichen Annexionsprojekte, die wie Pilze aus dem Boden hervorgewachsen waren, erhalten durch sie nicht die geringste Nahrung. Ueber die Rolle, welche die südslawischen Heißsporn Serbien zugemuthet hätten, geht die Thronrede mit bestem Scherz zur Tagesordnung über. Das conservative Ministerium Marinowicz hätte kaum anders sprechen können, als es das nationale Ministerium Witsch that. Es zeigt sich, daß auch die jetzigen Minister nicht brachsig sind, mit dem Kopfe durch die Wand zu rennen, und daß diejenigen im Rechte waren, welche die ersten Befugnisse über die demnachst zu gewärtigende Politik Serbiens für vorläufig erklärten. Die großserbischen Ten-

denzen sind damit nicht vermindert, wenn sie von dem Ministerium Witsch bereit nicht unterdrückt werden; aber jedenfalls ist die Thronrede nicht geeignet, ihnen Verschiedenes zu leisten. Fürst Milan zeigt keine Lust, sich als Maxionette der Causabina herzugeben; allein er vermeidet es eben so, sich in Gegensatz mit der öffentlichen Meinung in Serbien zu bringen. Die Sympathien für die Krone in Bosnien und der Herzegowina werden ganz offen ausgesprochen; mit voller Aufrichtigkeit wird die Ueberzeugung kundgegeben, daß die Krone derselben auf die Krone unentzogenlich geworden sei. Aber indem die Thronrede die Wünsche, welche in der Verwaltung jener zwei Provinzen vorhanden sind, unerschöpflich zuspricht, ermahnt sie nicht zu vergessen, daß dieselben im Widerspruch sind mit den wohlwollenden und hochherzigen Absichten des Sultans — ein Act politischer Courtoisie, der eben so schickend ist, als die Anerkennung des Wertes der vermittelnden Bemühungen der Garantiemächte. Es muß mit Befriedigung aufgenommen werden, daß die Regierung des Fürsten Milan, weit entfernt, die Fortdauer der Wirren und der gespannten Verhältnisse zu wünschen, den günstigen Erfolg des in Moskau in Angriff genommenen Friedenswerkes mit ihren besten Hoffnungen begleitet. Die Thronrede hat sichlich den Zweck, den hyper-nationalen Bestrebungen einen Damm zu ziehen, ohne berechtigte Wünsche zu verletzen. (Vgl. weiter unten das Telegramm aus Kragujevac.)

Wien, 11. September. Die der „Polit. Corr.“ bezügliche der Consularcommission in der Herzegowina von der dalmatinisch-kroatischen Grenze gemeldet wird, sollen nach vorläufigen, zwischen dem türkischen Pacificationscommissar Serow Pascha und den Mitgliedern der Consularcommission geschlossenen Verhandlungen die Modalitäten vereinbart worden sein, unter welchen die Thätigkeit der Commissare zu beginnen habe. Man soll darüber einig geworden sein, daß die Commission sich zunächst in mehreren, nach verschiedenen Orten gleichzeitig abgehende Gruppen theilen solle. Letztere sollen aus zwei oder drei Consulardelegirten bestehen, welchen sich der Pöctencommissar Serow Pascha je nach eigenem Ermessen abwechselnd anschließen wird. Als einflussreiche Verhandlungsbetheiligten sollen Revesije und Terzije in Aussicht genommen sein. Zu der für Revesije bestimmten Gruppe von Delegirten sollen die Consuln von England, Rußland und Frankreich gehören. In Terzije hingegen würden die Consulardelegirten Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Italiens ihren elastischen Sitz für die Verhandlungen mit den Insurgenten nehmen. Serow Pascha soll die Absicht haben, sich in der ersten Zeit mit der in Revesije zur Pacificationsaction schreitenden Gruppe zu vereinigen. — Nachrichten über neue Vorkänge auf dem Anjurationsschauplatz in der Herzegowina fehlen zur Stunde vollständig. Es ist, bemerkt die „Polit. Corr.“, nicht unwahrscheinlich, daß dies theils mit der serbischen Thronrede, welche mehr als irgend etwas auf die Insurrection erwidert und beruhigend zu wirken geeignet ist, theils aber auch mit der vielleicht zur Stunde bereits eröffneten Pacificationsaction der Consularcommission im Zusammenhang steht. — Wenn sich ein Telegramm bezieht, welches das heutige Abendblatt der „Fr.“ aus Al-Grafiata bringt, so hat der Kuffand in Bosnien mit einer völligen Vernichtung der vereinigten Insurgenten sein Ende gefunden. Man telegraphirt den genannten Blatte: Die vereinigten Insurgenten wurden bei Belistritz buchstäblich vernichtet, die beiden Anführer Ostoja und Prjaja fielen; Wenige retteten sich.

Suda-Pest, 11. September. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses überreichte der Adreßhaushalt eines Adreßentwurfes, dessen wesentliche Punkte folgendermaßen lauten:

„Für unsere unauflösliche erste und oberste Aufgabe halten auch wir die Ordnung unserer Finanzen und die je ehere Verwirklichung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte. Auch wir glauben, daß das Ansehen und der Credit des ungarischen Staates und der Eudierung unserer finanziellen Verhältnisse gleichmäßig erheben und sichern. Auch wir kennen die großen Schwierigkeiten dieser Aufgabe.“

Wir wissen, daß wir vor diesem Schicksal nicht zurückweichen dürfen, wir wissen, daß wir vor jeener überhöhten Höhe der Staatsschuld stehen müssen, bis zu der wir ohne Gefährdung der finanziellen Selbstheilung und Umgestaltung gehen können.

Wir wissen, daß, wenn die Nothwendigkeit es mit sich bringt, wir zu den größten Opfern bereit sein müssen. Auch davon sind wir überzeugt, daß einmüthig, rein finanzielle Maßnahmen und Verfügungen das Uebel nicht radikal zu beseitigen vermögen.

Es wäßen die Credit-, die wirtschaftlichen und Verkehrsverhältnisse geseudet, es muß Sorge getragen werden für die Befugung der Eisenbahnen durch Entlastung der Verwaltungen, des Handels und des Verkehrs. Es wäßen der belernden Hand, der bemächtigten Verwaltungen an dem Uebel der Verwaltung, der Justiz, und des öffentlichen Unterrichts, mit einem Worte, indem in allen Zweigen des öffentlichen Lebens, und weil wir das Uebel in seiner ganzen Größe fühlen und dessen Heilung als eine aus unserer legislativen Stellung folgende unabweisbare Pflicht erachten, ernstes

Wir mit voller Eingebung unser Entwurfe, welche aus die Regierung des Reiches zum Zwecke der Verhandlungen vorlegen wird.

Das der eroberten Concessionen des Reiches raten wir mit Freude, daß die Regierung ein volles Vertrauen auf die Lösung der Aufgabe nicht. Wir werden mit voller Bereitwilligkeit dieses Vertrauen unterstützen, wenn die gesetzgebende Körperschaft der Aufgabe ein aus der unerschütterlichen Grundbedingungen für die Befestigung unserer Creditverhältnisse.

Der große Wichtigkeit sind auch jene Verhandlungen, welche hinsichtlich der Abkündigung einiger Bestimmungen des Reichsgesetzes XVI vom Jahre 1868 im Gange sind. Es wird nicht an uns fehlen, daß sie je früher zu einem befriedigenden Ergebnisse führen sollen.

Was aber die 1867 und 1868 auf jebe Jahre abgelaufenen und während des gegenwärtigen Reichstages in Betreffung zu schwebenden Verträge betrifft, so können wir dem Reichstag versichern, daß für unsere diesbezüglichen Beschlüsse die entsprechende Träne und Aufmerksamkeit an dem Reichstag, das Wohl unserer beiderseitigen Vaterlandes und die Rücksichten der Billigkeit maßgebend sein werden. Auch wir sehen in der Reciprocität der Billigkeit die höchste Garantie der beiderseitigen Billigkeit.

Wir letzter Freude erfüllt unsere Kraft im Reichstag zu schwebender Lösung, daß der Reichstag trotz der in längerer Zeit aufgetauchten Ereignisse nicht gelähmt werden wird. Die Reichstag wird und hat in Gade ihrer neuen Väter die Kraft des Thrones und des Staates. Eine Pantheologie dieses Glades ist der dauernde Friede. Wir glauben, wir hoffen, daß es dem Reichstag gelingen werde, dieselben allen wesentlichen Zwecken gegenüber dauernd zu erhalten.

Nach dem, was in der Reichstag eigener Initiative im Interesse der Promulgation der Verfassung in jeher Zeit geschehen ist, müssen wir nicht zweifeln, daß es möglich ist, die vollständigen Wiederherstellung der territorialen Integrität der heiligen ungarischen Krone in den Grenzen der letzten Reichstages aufzuheben. Bei diesen Anlässe gehen wir über unsere Ueberzeugung hinaus, daß die Reichstag im Reichstag zur gehörigen Zeit und Gelegenheit die Modalitäten finden wird, welche zur Abwendung der auch von uns selbstgekauften in dieser Beziehung obwaltenden Schwierigkeiten notwendig sind.

Das Haus beschließt, die Abrede der nächsten Mittwoch zu beginnen. Die Delegationsmitglieder werden Dienstag geschickt werden. Daraus interpellirt Joseph Barabara den Handelsminister über die in deutscher Sprache geführte Correspondenz der gewerblichen Section der Udo-Börse Handelskammer, und bezog Reichstag interpellirt das Finanzministerium über die Ausübung des Ungarischer Creditlohes.

Paris, 11. September. Die Affaire la Rencliere le Rouy ist jetzt zur Genüge durchgesprochen. Die Presse constatirt, daß die Lage des Präsidenten und des Cabinetes der Republik heute eine bedeutend bessere ist, als vor acht Tagen; aus den Provinzen wird gemeldet, daß das energische Auftreten der Regierung im Lande einen ebenso günstigen Eindruck wie in der Hauptstadt gemacht habe. Die Bonapartisten scheinen fürs Erste klein beigeben zu wollen. Die „Liberte“ versichert freilich, es sei kein wahres Wort daran, daß der Reichstag die Rencliere's und die Rede Raoul Duval's nur den Anfang eines imperialistischen Feldzuges gegen das Cabinet und den Präsidenten der Republik bilden. — Die sabbonablen Zeitungen bringen alle Tage lange Berichte von den Klerikalen, worin diese Vaterlandsverräther auf die Beweislage über ihre Vertheilung. Wenn diese Berichte mitunter eine humoristische Färbung haben, so sind sie darum nicht minder darauf berechnet, die aufopfernde Vaterlandsliebe und Standhaftigkeit ihrer Verfasser in ein glänzendes Licht zu stellen. Es finden sich endlich einige Journale, die gegen diese falsche und lächerliche Empfindsamkeit zu protestiren wagen. Die „Republique frangaise“ sagt heute: „Sollte man nicht in Wahrheit glauben, daß es sich um einen letzten Anruf des Vaterlandes an die Unerschrockenheit seiner Kinder handle und daß die Stunde der berechneten Opfer geschlagen habe? Sind diese Berichte nicht sehr zu beklagen, weil sie im Augenblicke der letzten 24 Tage in der Gallerie zubringen müssen, statt nach Trauville oder den Pyrenäen zu gehen; weil sie die Eröffnung der Jagd verkünden und erwidern müssen, statt auf die Jagden zu gehen? Wir sprechen von den sogenannten Familienjöhnen; denn es ist ärgerlich zu sagen, die Familien, welche schreiben und launieren sind gerade diejenigen, denen die Abreise ihrer Kinder keinerlei Schaden zufügt. Die Arbeiter und Bauern geben zum Heere, ohne zu zögern; sie verlangen nur eins: daß das Geleg für Alle dasselbe sei und daß Alle ausgehen müssen. Gibt es etwas Dummeres, als daß man die Klerikalen belächeln sollte, als hätten sie einen großen patriotischen Act vollzogen? Will man mit solchen Ueberhebungen stark Sitten und einen fröhlichen militärischen Geist heraufbeschwören?“ In ähnlicher Weise äußert sich das Journal „la France“, welches u. A. schreibt: „Was die Welt bekümmert oder weisheitslos sind den Gegenstand der allgemeinen Klagen bildet, das ist die rein materielle Seite der Mobilisirung, der Mangel an den Nothwendigkeiten, an welche man geöhnt war, die kleinlichen Verpflichtungen, die körperlichen Beschwerden, das Verhüten des Lebens, der veränderte Haarschnitt, die Nahrung, die Exercitirungen, die Anwesenheit in der Gallerie,

kurz die gewöhnliche Misere des Soldatenlebens. Umso schlimmer, sagen wir, für diejenigen, welche solchen Details Wichtigkeit genug beimessen, um ihrer Willen das neue Geleg zu verweigern. Wir sind nur mehr Bewunderer, wenn wir uns über Andere um solcher Kleinigkeiten willen beklagen. Ist es zum Verwundern, daß ein Geschlecht sich verwehrt und untergeht, wenn die geringste Anstrengung ihm in diesem Grade nöthig ist?“

Paris, 12. September. Die „France“ bringt heute eine große Neuigkeit. Es wird ihr versichert, daß die Prinzen v. Orleans sich binnen Kurzem ohne Verbehalten und definitiv der Republik anschließen wollen. Sie würden ihren Anhängern unterzogen, sie künftig als eventuelle Präsidenten darzustellen, um ein für allemal abzutreten. Dieser Schritt, meint die „France“, dürfte zur Folge haben, daß die constitutionelle Vertheilung in der Kammer von der zweifelhafte Politik des Ministeriums Buffet unabhängig wird. — Daselbe Blatt erzählt, daß der Präfect des Rhone-departements, Ducas, an Buffet einen Brief gerichtet hat, worin er zunächst seine neuerdings befanntlich vielfach angegriffene Verwaltung in Schutz nimmt, um dann ungefähr folgendermaßen zu schließen: „Da es aber nicht mehr möglich ist, mit Rücksicht auf die Handlung, ohne den Titel zu verlieren, noch ehrlich zu verwalten, ohne sich der Kritik auszulassen, so ist es besser, das öffentliche Leben aufzugeben und sich in das Privatleben zurückzuziehen.“

Die öffentliche Meinung wird jedenfalls diesen Entschluß des Yvoner Präfecten in hohem Grade billigen. — Die Minister finden sich allmählich wieder in Paris ein. Beim Minister ist am nächsten Dienstag der Reichstag wahrscheinlich vollständig sein. Nach der Sitzung der Verwaltungskommission am nächsten Donnerstag wird Buffet seine Ferienreise in die Provinz antreten.

Brüssel, 11. September. Der Bericht über den Schutz der Fabrikmarken zwischen Belgien und Deutschland ist heute, wie die „Jubendeance belge“ meldet, von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen d'Asspremont-Lyonen, und dem deutschen Gesandten unterzeichnet worden.

Bern, 11. September. Der russische Reichsanzler, Fürst Gortischakow, hat sich gestern nach Bern beggeben. — Eine Privatdepesche der „Allg. Ztg.“ meldet: Als eigenenthümlicher Untersuchungscommissar für den Arbeitermarkt in Göttingen ist vom Bundesrath der Zürcherath Hald von Gur bezeugt worden.

Madrid, 12. September. (Tel.) In dem gestrigen Ministerrathe, welcher etwa 6 Stunden währte, haben sehr lange und heftige Debatten stattgefunden, in welchen bedeutende Meinungsverschiedenheiten zu Tage traten. Der Präsident des Ministerrathes, Canovas, war ungebührlich bemüht, einen Bruch zwischen den Mitgliedern des Cabinetes zu verhindern und eine Verständigung zu erzielen. Die Minister verließen vielmehr ihr Entlassungsgesuch bei dem Könige ein. Voraussichtlich wird Canovas mit der Bildung eines neuen Cabinetes beauftragt werden, und wird, dem Bemerkten nach, nicht eine völlige Neubildung des Cabinetes stattfinden, sondern werden nur die Ministerien der Justiz, der öffentlichen Arbeiten und der auswärtigen Angelegenheiten in andere Hände übergehen. Wie verläutet, ist der gemeldete Austritt mehrerer Minister aus dem Cabinet durch den Beschluß, die Wahlen der Cortes auf der Grundlage des allgemeinen Stimmrechts vorzunehmen, herbeigeführt worden.

London, 10. September. Die von den Freunden der lebenden Krone in Bosnien und der Herzegowina unter dem Titel Conferenz in Scene gesetzte Sympathieverammlung hat stattgefunden und die ganze Bedeutung der Gerechtigkeit und Gerechtigkeit dieses neuesten Katalanenverdictes klar zu Tage gebracht. In Saale des „Cannon-Street-Hotel“ fand sich eine kleine Anzahl Personen (ungefähr 30) zusammen, unter denen Merriman, ein kleiner Demagog aus der Reformperiode und Lewis Parley die namhaftesten waren. Einige Gelehrte und Russinen, der als griechischer König aufgeführt wurde, gabem dem Meeting seinen Specialcharakter. Merriman, der dem niederen Advocatenstande angehört und in weiteren Kreisen hauptsächlich durch das laute Geschrei bekannt wurde, mit welchem er nach Sedan auf die öffentliche Meinung zu Gunsten Frankreichs einzuwirken suchte, führte den Vorschlag, Carl Russell präparierte nicht; es wurde jedoch ein von ihm an Parley gerichteter Brief verlesen, worin der Lord sein Bedauern ausdrückt, nicht zugegen sein zu können. Ein mehrstündiger Aufenthalt in einem dumpfen Zimmer würde seiner Gesundheit schädlich sein. Den Ubrigen Inhalt des Schreibens hat der Telegraph in großer Ausführlichkeit berichtet. Mehrere Redner ließen sich darauf hören, darunter Parley und Merriman, und Achten Dille, und es wurden Beschlüsse angenommen,

Sämmtliche Polsterdecken der Räume verdienen die Aufmerksamkeit des Kunstfreundes. Erreichen die übrigen nicht die in deutschen Vämen wohl nicht wieder vorkommende Pracht jener im Quaysgemache, so erfreuen sie doch alle durch die reich abwechselnden Motive der Configuration und besitzen an den zwischen die Felder gelegten Koffeten in Gold, Roth und Grün eine reizende Decoration. Ueber einem Kamine der Vorkalle im zweiten Stock ist ein leider beschädigtes Steinrelief mit dem Bilde des Plato angebracht, ein grüner Ofen zeigt eingedrückte Wappenthiere, in den Fenstern haben sich einzelne gemalte Schilde, ebenfalls mit Wappen, erhalten, und an allen Thüren prangen prächtige Schloffer, Bänder und Angeln von geschmiedetem und gravirtem Eisen, das mit reichem Schmuckwerk und lächelnden Gesichtern sich von dem blau angelaufenen Stahlgrunde wirkungsvoll abhebt.

Wann und auf welche Weise ist dieses Juwel deutscher Kunst entstanden? Zum Theil erhaltet das schöne Gebäu selber Antwort auf diese Frage. Ein Gemälde aus der Geschichte Christi hat die Beschriftung 1584, das Hauptgruppen an der Decke im Fürstensaale ist jenes des damaligen Bischofs von Brixen, wie die Inschrift meldet: „Johann Thomas Von Gottes Gnaden Bischof zu Brixen 1581“. Er entstammte dem Geschlecht Spaur, dessen heraldische Zeichen auch an dem Ofen angebracht sind, und begann den Bau im ersten Jahre seines Regiments, 1578. Professor Strifmann hat dem bischöflichen Archive in Brixen sehr werthvolle Angaben entnommen, welche über alle an dem Werke beschäftigten Meister Auskunft geben. Unter Andern ist in den Rechnungen x. erwähnt: der Baumeister Matthias Parsl von Brixen, der Zimmermeister Wolfgang Pösch, die Verfertiger der wunderbaren Intarsien und sonstiger Tischlerarbeiten Dams Pineder und Dams Kumpfer

(diese bekamen per Tag 20 Kreuzer), die Schloffer Dams Wegger von Augsburg und ein Anderer aus Brixen, der Bildhauer der vierlichen Vasenbüchsen Thomas Bart von Brunnien, ein Bildhauer Schloffer Puder, die Glasmaier David Salbach und Albrecht Knoll. Das Pergamentmaterial kam aus Benczig, Damask, Goldfranzen und Seide von Mantua.

Nur an den Gemälden hat der Jahr der Zeit wesentlichen Schaden gestiftet, im Uebrigen hatte das Schloß das Glück, in langer Bernadachung wenigstens von Reichthümern unangeführt zu bleiben, und kam nun in den Besitz des Ritter Dr. v. Goldeng, welcher seinen herrlichen Schatz mit anerkennenswerther Pietät behütete, jedem Fremden des Alterthums aber bereitwillig zugänglich machte.

Als zum Jahre 1806 sind die Schicksale des schönsten Schloßes ziemlich diejenigen wie seit Alters gewesen, als es zu jene Zeit, gleich so vielen ehemaligen Adelssitzen Urol, durch Auktionen in Bauernhände geriet. Es wurde nun — ein Wirthshaus in seinen Gemächern etabliert, und daher rührten die Verwüstungen und sonstigen Schäden an den Gemälden. Im Jahre 1822 ging es in den Besitz der Ritter v. Goldeng über. In der neuesten Zeit aber trat endlich die Gefahr heran, daß dieser Schatz vaterländischer Kunst seinen jählichen, bereits geschiedenen Erben in Ausland hätte folgen sollen, wenn nicht Fürst Johann von Liechtenstein durch die Erwerbung von Wäldwurz Oesterreich den Besitz seines herrlichen Renaissance-schloßes gerettet hätte. Wäldwurz ist für unsse Kunstindustrie mehr, als oft ein reich ausgestattet Museum sein kann, für fast unberührt Entschle, ein vollständiges Paradiß.

Wir folgen in dieser interessanten Schilderung A. Jig und theilen ganz dessen Ansicht, daß die Alterthümer

und Kunstschätze Livols seit vielen Decennien nur zu sehr eine Beute des Kunstschades geworden sind.

Wie unsere Theater- und Literaturfreunde aus dem Interatenthalle dieser Nummer ersehen, wird unsere Vorstellung am Mittwoch den 22. September mit allerhöchster Bewilligung zum Besten ihres Witwens- und Waisenfonds Wilbrand's Schauspiel „Der Graf von Hammerstein“ zur Aufführung bringen. Besondere Freude in Wien dieses Drama ein ungewöhnliches Interesse, und wir zweifeln nicht, daß dessen erste, mit großer Fleiß vorbereitete Darstellung auch bei uns in Dresden ein zahlreiches Publicum zusammenführen und dem edlen Zwecke in erfreulicher Weise dienlich sein wird.

Dem „R. C.“ wird aus München gemeldet: In seinem Bau ist jetzt das Kaufhausmuseum vollständig vollendet. Es wird nur noch das vollkommene Ausstreichen der Wäneren erwartet, um alsdann mit der Einrichtung und Einräumung zu beginnen, so daß nach Vollendung dieser Arbeit, welche des Reiches einziger Sohn, der wackere Geschichtsmaler Hermann Kaufbach, übernommen hat, die Eröffnung stattfinden kann. Dafür ist etwa der Ausgang October oder der Anfang des November in Aussicht genommen. Das Innere des Museums, welches ausschließlich durch Oberlicht beleuchtet wird, in der Grundfläche ein Rechteck, wird alle Originalschöpfungen des Reiches, insofern sie im Besitze seiner Familie sind, umfassen, nahezu 200 Nummern, die Originalcartons und Originalschöpfungen, zum Theil in farbiger Ausführung, zu den meisten seiner vorzüglichsten Werke, von der frühesten bis zur spätesten Zeit. Auch werden Originalgemälde, darunter sehr bekannte Portraits, vertreten sein. Reproduktionen sind nicht in

Aussicht genommen, da es schon Schwierigkeiten macht, die Originalien förmlich wohl unterzubringen. Dem Publicum wird täglich zu gewöhnen, noch bekannt zu machenden Stunden der Eintritt gestattet sein, und zwar unentgeltlich. Der Waisenkobau ist in edlem Renaissance-Stile ausgeführt, nach den Plänen und Entwürfen von Georg Hauberrisser, des Erbauers des neuen Wändner Hofhauses, unter entsprechender Antheilnahme des genannten Sohnes. Einfach gehalten, hat der Bau als seinen einzigen decorativen Schmuck zwei etwa 4 1/2 hohe Waisengestalten von Jungius in Mäßen der äußeren Wängewand nach der obren Gartenstraße hin, wo der Bau in Kaufbach's Garten, unmittelbar neben des Reiches langjähriger Wohnung, aufgeführt ist.

Der namenslich durch seine Leistungen in der Augenheilkunde rühmlich bekannte Professor und geh. Medicinalrath Dr. F. W. Jungius (Berlin) ist am 8. d. M. auf der Rückreise von Plymouth, 83 Jahre alt, in Hannover gestorben.

Der ausgezeichnete germanistische Philolog und Oeffentlicher Lehrstuhl-Rückert, 1823 zu Rodung geboren, ist seeben in Breslau gestorben, und hat die dortige Hochschule durch den Tod dieses Gelehrten (des Verfassers der „Annalen der deutschen Geschichte“, der „Geschichte des Mittelalters“) einen herben Verlust erlitten.

In Paris starb im 62. Jahre der Historienmaler Bild, einer von den Weistern, die bei den Wandmalereien der Großen Oper beschäftigt waren. Ihn schmückte eine gebirgige Kunstbegeisterung, und am liebsten wandte sich in seiner Blüthezeit sein Talent militärischen Darstellungen zu.

An die Wähler des V. Dresdner Landtagswahlkreises (Antonstadt).

Unser bisheriger verdienter Landtagsabgeordneter, Herr Jakobstegler G. Jordan, hat eine Wiederwahl mit Bestimmtheit abgelehnt.
Wir empfehlen deshalb für die

am 14. September bevorstehende Wahl

(9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags im Colosseum und im Saale des Linde'schen Bades)

dessen Kollegen im Vorstande des Städteterritorien-Collegiums,

Herrn Advocat Emil Lehmann,

der seit dem Jahre 1865 als Vertreter der Bürgerschaft wirksam ist und in dieser Tätigkeit seinen lautersten Sinn und seine opferwillige Hingabe für öffentliche Angelegenheiten, Liebe zu seiner Vaterstadt Dresden, Begeisterung für politische Freiheit und communale Unabhängigkeit, mit kurzen Worten: Volles Verständnis für die großen Fragen unserer Zeit bewiesen hat.

Wir erfüllen eine Pflicht als Bürger des Staates und unserer Stadt, wenn wir die Wähler des V. Wahlkreises auffordern, am Wahlstage einmütig zu erscheinen und für

Herrn Emil Lehmann

ihre Stimme abzugeben.

123 bekannte Bürger und Wähler aus Antonstadt.

An die Wähler von Antonstadt-Dresden.

Die von Herrn Carl Pieper in öffentlicher Versammlung und der hiesigen Tagespresse dem von uns vorgeschlagenen Landtagscandidaten, dem Reichstagsabgeordneten und Stadtverordneten

Herrn Adv. C. G. Krause hier

wegen Zusammenfassung der Schüler unserer Bürgerschulen aus Kindern der verschiedensten Bildungsgrade beigemessene Äußerung und die öffentliche Berufung des Herrn Carl Pieper auf das Zeugnis der Herren Freyhner und Wagner haben und veranlaßt, bei diesen Herren Nachfrage zu halten, was von Herrn Adv. Krause behauptet, jene Äußerung gethan zu haben. Nach trotz dieser Nachforschungen haben wir den Namen jenes Geschworenen nicht erfahren können, insbesondere hat Herr Freyhner die Namensnennung verweigert. Dieses Resultat unserer Erörterungen und, daß der Herr Adv. Krause in den Mund gelegte Ausdruck nach weiterer Nachfrage mit diesem entschieden umwahr ist, wessen wir den urtheilenden Wählern, namentlich denen, die das systematische Anzettelverfahren des Herrn Pieper beobachtet haben, nicht vorenthalten. Diese Nachrede widerlegt sich übrigens auch dadurch, daß Herr Adv. Krause seines verstorbenen Bruders Sohn, dessen Erziehung ihm obliegt, die Volksschule in Pirna besuchen läßt.
Dresden, den 12. September 1875.

Das liberale Wahlcomité.

Das gefälschte Wort des Herrn Pieper von der Bürgerschule, das von mir herrühren soll, hat zuverlässiger Nachricht nach meinen Gegencandidaten Herrn Advocat Emil Lehmann zum Verfasser. Er mag selbst mir sagen, daß ich jemals diese Äußerung gethan habe — womit er dieselbe noch nicht bewiesen hätte —; bis dahin ist diese Nachrede ein Wahlmandat der schlimmsten Art.
Dresden, den 12. September 1875.

Advocat Krause.

Bekanntmachung.

Die Landtagswahl in Antonstadt-Dresden betreffend.

Die Nummer 256 des Dresdner Anzeigers enthält einen Wahlaufruf für Herrn Geheimen Justizrath Anton, unterzeichnet „das conservative Comité“.
Der unterzeichnete Verein kennt weder ein conservatives Wahlcomité für Antonstadt-Dresden, noch steht er in irgend welcher Beziehung zu jener Bekanntmachung; derselbe hat vielmehr beschlossen, von der Aufstellung eines Candidaten in Antonstadt-Dresden ganz abzusehen, um die Niederlage des Herrn Adv. Krause zu einer unvermeidlichen zu gestalten. Herr Geh. Justizrath Anton übrigens lehnt eine Wahl ab.

Der conservative Verein im Königreich Sachsen.

Adv. Bernhard Strüdel.

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied.

Wähler von Antonstadt!

Die Agitatoren der sogenannten „liberalen“, das ist in Wirklichkeit der national-liberalen Partei haben kein Mittel unversucht gelassen, in unserm Wahlkreise dem in 4 Wahlkreisen zugleich aufgestellten Candidaten der Berliner Regierungspartei, Advocat Krause zum Siege zu verhelfen. Zuletzt nun, nachdem Nichts fruchtlos wollte, haben sie sich bis zur Fälschung und Lüge herabgelassen, indem sie, um eine Zerstückelung der dem fortschrittlichen Candidaten, Advocat Emil Lehmann zugedachten Stimmen herbeizuführen, unter der gefälschten Unterschrift „Das conservative Comité“, den Namen eines ehrenwerthen conservativen Mannes mißbrauchten, obgleich derselbe erklärt, dem Advocat Emil Lehmann nicht gegenüber treten zu wollen.

Solch unneraltliches Verfahren richtet sich selbst. Wer mag mit solchen Menschen noch Gemeinschaft haben? Selbst in dem heftigsten Kampfe der letzten Wochen hat sich Niemand erdreistet, auch nur den Versuch zu machen, den Advocat Emil Lehmann zu discrediren.

Ihr habt darin den Beweis, daß wir es mit einem, über jede Verbächtigung erhabenen Charakter in der Person des

Advocat Emil Lehmann

zu thun haben, wozugegen die Aufregungen der Freunde des Advocat Krause nur dazu gedient haben, Klar zu stellen, wie oberflächlich, wenn auch bestehend sein Wissen, wie unzuverlässig seine politische Gesinnung ist, wie wenig Glanzen irgend eine seiner Behauptungen verdient. Ist es nicht empörend zu sehen, daß man die Wahrheit verachtet und Euer Rechtsbewußtsein verdrängen will, um der Lüge freie Bahn zu schaffen? Was bedarf es mehr, um Eurer Ehre die verletzendsten Zumuthungen zu machen. Wozu Mühen auch vor dieser Schandthat nicht schämen. Ihr werdet eine That thun, die das elendeste Gewebe der von Euch geschaffenen Beleuchtung ausbleicht und damit ein für allemal zeigen, daß Ihr freie Männer seid, die für ihr Urtheil mit heftiger Ueberzeugung und der unüberwindlichen Kraft eintreten, die Wahrheit und Recht der mütterlichen That geben. Ihr werdet Euch mit Entrüstung von dem Candidaten abwenden, der sich selbst zu Grunde gerichtet hat.

Carl Pieper.

Die Johanna-Stiftung für Bad Elster

empfangt abwärts von den hochverehrten Kreisständen des Voigtlandes für unsere leidenden Armen, die milde Gabe von

150 Mark.

Mit herzlichem Danke bekennt hiermit den Empfang
das Directorium der Johanna Stiftung

dem F. W. Knauffe,
Knauff & Köpchenbroda, am 6. September 1875.

Wünscht für gesunde Jugend Bräutigam eine Erziehlerin in geistlich-äthert. Lehrlicher (speciell Musik, Zeichen und Französisch, Katholisches Bekenntnis) und englische Sprache gewünscht, aber nicht notwendig. Angenehme Stellung, gutes Salair, welches theilweise oder ganz in Europa ausgezahlt werden könnte, wann gewünscht. Adress: Wismar, Ostsee. Schreiben an H. C. O. 4113 befördert die Annahmungs-Expeditio von Haasensteins & Vogler in Hamburg.

Königliches Hoftheater (Altstadt).

Mit Allerhöchster Bewilligung:
Mittwoch den 22. September 1875
zum Besten des Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen der Mitglieder des königlichen Hoftheaters.
Zum ersten Male:
Der Graf von Hammerstein.
Historisches Schauspiel in fünf Akten von Adolf Wilbrandt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Der Vorstand des Unterstützungsfonds.

Maschinen-Ingenieur als Lehrer,

an eine höhere Lehranstalt gesucht. Stellung dauernd. Eintritt möglichst bald. Offerten mit genauer Lebensbeschreibung, Zeugnissen über theoretische und praktische Ausbildung befördern unter V. F. 73 Haasensteins & Vogler in Chemnitz. H 33671b.

Schmieders Victoria-Salon

Schützenplatz 16 und Ostra-Allee.
Heute Dienstag, den 14. September
Concert und Vorstellung.
Auftreten des gesammten Künstler-Personals.
Casseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Parterrebillet zu 60 Pf. sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.
F. W. Schmieder.

Vorläufige Anzeige.
Donnerstag, 16. September
Erstes Auftreten des Cymbal-Virtuosen Herrn Horvath
auf dem bisher unbekanntem Pedal-Cymbal.
Herr Horvath tritt nur an 3 Abenden auf.

Für ein feines literarisches Unternehmen werden tüchtige
Reisende
gesucht zum sofortigen Antritte bei hoher Provision, welche sich in besten Kreisen zu bewegen wissen und bereits längere Zeit in dieser Branche gearbeitet haben. Offerten an J. F. 4418 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

Victoria-Salon - Volks-Theater,
Waisenhausstraße 25.
Täglich Vorstellung. - Theater, Ballet, Opern- und Spezialitäten jeden Abend.
Anfang der Vorstellungen an den Wochen-tagen 7 1/2 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 8 Uhr.

8 Beste Nachr. v. C. H. Berg. - In H. u. im D. alle woch.

Tageskalender.
Dienstag, den 14. September.
Königl. Hoftheater.
(In der Altstadt.)
Katharina Cornaro. Große Oper in 4 Akten von Et. Deshayes, drei Abänderungen von H. Hübel. Musik von Franz Halssner. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Wittwe: Osmont. Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Donnerstag: Wilhelm Tell. Große Oper in 4 Akten. Musik von Joachim Raffini.
Königl. Hoftheater.
(In der Neustadt.)
Bürgerlich und romantisch. Lustspiel in 4 Akten von Rossmasch. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Donnerstag: Großstädtisch. Schauspiel in 4 Akten, von Dr. J. B. v. Schaefer.
Residenz-Theater.
Giesestraße 41.
Wein Leopold. Originalvollständ mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von K. Knauff. Musik von H. Biel. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Die Verlobung meiner Nichte Johanna Schindler mit Herrn Kaufmann August Pfefferkorn in Dresden beehrte mich hierdurch ergebenst anzuzugehen.
Berlin, 10. September 1875.
Friedrich Wilhelm Hampel.
Johanna Schindler
August Pfefferkorn
e. l. a. S. Dresden.
Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich allen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzugehen.
Carl Westerkamp,
Ottilie Westerkamp,
geb. Rachel.
Dresden und Zagan, am 11. September 1875.

Am 12. September Nachmittags 5 Uhr starb zu Dresden nach längerem Leiden, im hohen Alter von 78 Lebensjahren, die verehrteste Frau Wittwe
Herrn von Mantouffel,
geborene Frein von Wagner.
Zur Beerdigung zeigen sich dies hiermit an
die Geschwister.
Heute früh 9 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere geliebte Schwester und Tante, Fräulein Julie Köhler im 66. Lebensjahre. Verwandten und Freunden zeigen sich, daß jeder besonders herzlich, um stille Theilnahme bitten, hierdurch an
die Hinterbliebenen.
Dresden, den 11. Sept. 1875.
Neueste Börsen-Nachrichten.
(S. Siehe die Beilage.)
Dazu eine Beilage.
Druck von G. S. Lohmeyer in Dresden.

